Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 110 (1984)

Heft: 6

Illustration: [s.n.]

Autor: Rosado, Fernando Puig

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zahl wird auf etwa 600 geschätzt - liegt am Oberlauf des Amazonas innerhalb der Grenzen von Ecuador. «Das Volk», wie sie sich nennen, kenne keinen Krebs, keinen Herzinfarkt, keinen Bluthochdruck und lebe in einer Gemeinschaft der Gleichen, also ohne Herren und ohne Knechte - und der Ungehorsam sei dort kein gesellschaftliches Vergehen. Dass die Waoranis die Grenzen ihres Dschungelreservats nicht durch eine falsche Bevölkerungspolitik sprengen, ist bemerkenswert. Die Mittel, die zur Anwendung kommen, werden von den Zivilisierten und von Zivilisationskrankheiten geplagten Aufgeklärten als eher barba-

risch bewertet: wer nicht am Biss

einer der schönen Giftschlangen

stirbt, dem kann die Blutrache drohen. Auch Waisenkinder

müssen sterben; man mutet die-

sen keine Stiefeltern zu. Es sei

schon schwierig genug, die eige-

nen Kinder richtig zu erziehen,

die ja völlige Freiheit geniessen

und nicht zu gehorchen brauchen.

as Land der Waoranis - ihre

Der Auszug nach Waoranien

Wo solche Anarchie herrscht und sind die Menschen noch so gesund dabei -, da muss schleunigst missioniert werden. Vor dreissig Jahren schon brachten die Waoranis fünf weisse Missionare um, die sich zum «Volk» aufgemacht hatten, um ihnen die Leviten zu lesen. Denn schreiben und lesen können die Dschungelbewohner ja nicht. Für was auch? Pfeilgift (Curare genannt) ma-chen und mit dem drei Meter langen Blasrohr jagen lernt man nicht aus Büchern. Aber diese Weissen können die andern nicht in Ruhe lassen: Jetzt soll ein Team von Wissenschaftern und Fernsehfilmemachern nach Waoranien aufgebrochen sein, um die Menschlein dort im dichten Walde zu belauschen und zu begucken und um die erste GenDatei eines von der Zivilisation völlig abgeschnittenen Volksstammes erstellen zu kön-

as klingt ja alles so überzeugend. Wo wären wir denn ohne Forschung hingekommen, wenn nicht sogar auf die grosse Bombe ...? Trotzdem. Man wird die Expedition nicht mehr aufhalten oder verbieten können. Wenn auch die Waoranis nie ein Gesuch an eine internationale Organisation gerichtet haben dürften, endlich einmal auf Herz und Nieren untersucht zu werden - auf die Gefahr hin sogar, mit einem Zivilisationskranken in Berührung zu kommen. (Aber darüber ist ja auch in der nichtmedizinischen Literatur schon allerhand gesagt worden.) Man

wird zu gegebener Zeit in den einschlägigen Geographie- und Abenteuerzeitschriften in Wort und Bild mehr über diese Wilden am Amazonas erfahren. dann wird die BBC ihren Film über den Satelliten in alle Stuben der zivilisierten Welt und ange-kränkelten Umwelt flimmern lassen. Man wird stolz sein, die letzten Kontinente dieses Erdballs entdeckt und mit den Segnungen der Weissen bedacht zu haben.

Die nächste Etappe auf dem Weg zum Untergang der Waoranis ist die Erschliessung ihres Dschungels für den Tourismus, der wieder bestimmten Gesetzen folgt, wenn man sich an die Eroberung Kenias, Thailands und der Galapagosinseln erinnert. Zuerst kommen die Reichen in kleinen Gruppen, dann die Globetrotter mit dem Alternativ-Tick und schliesslich die Pauschalreisenden mit dem waoranisprechenden Tour Guide und dem Antischlangengift in der Reiseapotheke. Und Kolumbus dreht sich wieder einmal mehr im

